

Pränumerations-Preise: Für Arab: Mit Postverendung: Ganzjährig . . . 14 fl. — kr. Halbjährig . . . 7 „ — „ Vierteljährig . . . 3 „ 50 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise: Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im U. J. Steiniger'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate: Übernehmen anstands die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schütz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Ein commercielles Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table with columns for various stocks and bonds, including 'Arader Sparcassa-Actien', 'Baner-Actien', etc., with prices in fl. and kr.

Bank- und Industrie-Actien.

Table listing bank and industrial stocks such as 'Anglo-Oest. Bank', 'Credito Mob. ungar.', 'Arader Sparcassa', etc.

Eisenbahn-Fahrten.

Table detailing train schedules for various lines including 'I. Von Wien und Pest nach Raasdau', 'II. Von Wien und Pest nach Raasdau', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table showing closing prices for various securities, including 'Staats-Anlehen', 'Staatslose', and 'Grundentlastungs-Obligationen'.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table listing telegraphic exchange rates for various currencies and securities like '5% Metalliques', '5% National-Anlehen'.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Table listing prices for various commodities such as 'Weizen', 'Gerste', 'Mais', 'Hirse', etc., with columns for quality and price.

Politische Uebersicht.

Arad, 20. Jänner. Ueber die Situation, welche gegenwärtig in Wien vorwaltend, schreibt man uns: „Ein vollständiges Potpourri von Mittheilungen geht mir heute über die Reconstitution des Ministeriums zu, und daselbe dürfte, allem Anscheine nach, bis zum Abschluss der Krise, welche jetzt erst zu beginnen scheint, noch manche Verzögerung erfahren.“

die Regierungsgeschäfte wieder aufgenommen. „Der König“, heißt es ferner in einem preussischen Blatte, „soll sich seit langer Zeit nicht in so heiterer Stimmung befinden haben, wie gerade jetzt, und jede Gelegenheit wahrnehmen, dem Grafen Bismarck und dem Justizminister, abgesehen von den officiellen Rundebungen, sein besondere Wohlwollen zu bekunden.“

titel 2. Bis auf weitere Verfügung wird die Untersuchung und der Proceß in den gewöhnlichen Formen geführt. Artikel 3. Die Vorladung kann auf Antrag des Generalprocurators auch direct erlassen werden.

In Rom hat sich das Gerücht verbreitet, der Papst beabsichtige, eine allgemeine Amnestie für alle politischen Verbrecher zu erlassen und namentlich den „Emigranten“ die Rückkehr nach Rom zu gestatten. Es sind deren über achttausend. Dasselbe Gerücht ging indessen auch bei Gelegenheit des Centenariums des heiligen Petrus um, ohne seine Bestätigung zu finden. In der Concilienzession vom 6. Jänner kam aus Anlaß der langen Dauer derselben der Zwischenfall vor, daß Hr. Allou, Bischof von Meaux, unwohl wurde und auf den Sitz zurückfiel; man beeilte sich, ihm Hilfe zu leisten und ein Arzt that das Weitere, so daß der Patient einige Zeit darauf, gleich den Uebrigen, sein Glaubensbekenntniß ablegen konnte.

In den spanischen Cortes wird demnächst ein Antrag Castelar's zur Beratung kommen, der die Ausschließung aller Bourbonen, auch der Seitenlinien, vom spanischen Throne verlangt. Hierdurch soll der Candidatur des Herzogs von Montpensier, die in der letzten Zeit viel an Terrain gewonnen, die Spitze abgebrochen werden.

Nach aus Kleinrußland eingegangenen Nachrichten, sind auch dort weit Verzeigungen der socialistischen Verschwörung entdeckt und in Folge dessen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Es gibt nämlich unter den Kleinrußen eine ziemlich starke Partei, in der die Traditionen des freien Kosakenthums sich lebendig erhalten haben, und die an der Hoffnung der Befreiung von der russischen Herrschaft unterjückerlich festhält.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

Wien, 19. Jänner.

Präsident Somssich eröffnet die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungiren Széll und Majláth; von den Ministern sind anwesend: Andrássy, Kónyay, Horváth, Csécs, Gorove und Bedelovic.

Nach Authentification des gestrigen Protocolls wird das Resultat der gestrigen Abstimmung für die Wahl eines Mitgliedes der Finanzcommission kundgemacht. Es erhielten Coloman Széll 126 und Gabriel Várady 98 Stimmen; der Erstgenannte ist demnach gewählt. — Privatpetitionen werden sodann überreicht von den Abgeordneten Josef Samassa, Julius Galash, Thomas Pösch und Paul Daniel, dann aber geht das Haus zur Tagesordnung über und hält der Finanzminister seine Schlussrede.

Finanzminister Kónyay will die Details des Budget-Entwurfes seinerseits auch nicht besprechen, da dies zur Specialdebatte gehöre, doch findet er sich veranlaßt, auf die wesentlichsten Momente der dreitägigen Generaldebatte zu reflectiren. Vor Allem erläuterte er die Ursachen, weshalb der Budgetentwurf nicht früher, als thatsächlich der Fall war, und weshalb nicht alle Budget der einzelnen Ministerien auf einmal eingebracht wurden. Auf die Zusammenstellung des Budgets ist in Ungarn das Centresultat stets von großem Einfluß, so daß dieses Resultat abgewartet werden mußte; ferner waren die Grenzollangelegenheiten noch nicht fest geregelt; dann mußte der Ministerrath über die Verwendung von Rückständen aus früheren Jahren berathen und entscheiden; endlich kam auch noch die schließlich ablehnende erledigte Frage zur Diskussion, ob das Budget des Justizministers nicht schon nach der zu erwartenden neuen Organisation der Gerichte zu verfassen wäre. Die Erwägung und Erledigung dieser Fragen nahm viel Zeit weg, und doch lagen sie im Interesse des Landes, so daß die hiedurch verursachte Verzögerung der Budgetvorlage wohl entschuldigt sein dürfte.

Der Finanzminister bespricht sodann die Behauptung Tisza's, daß Ungarn im Ausgleiche eine zu große Last übernommen. Redner gibt zu, daß die Last groß ist, doch sei sie nicht unerträglich. Die Majorität habe in die Uebernahme dieser Lasten mit Rücksicht auf die Geschichte gehandelt, um nicht die traurigen Ereignisse von 1849 nochmal heraufbeschwören; übrigens hätte unter den gegebenen Verhältnissen von 1867 Niemand einen für Ungarn günstigeren Ausgleich zu Stande zu bringen vermocht; keineswegs hätten sich zehn Millionen abhandeln lassen, wie die Opposition zu wünschen scheint. Redner bestreitet ferner, daß die finanzielle Lage Ungarns so trostlos ist, als Tisza behauptete. Die Regierung ist in den drei Jahren, seit sie am Ruder steht, allen Verpflichtungen nachgekommen, und doch seien die Cassenbestände heute höher als zu welchem früheren Zeitpunkte immer. Daß auch die Lage des Landes sich seit dem Ausgleiche namhaft verbessert habe, geht daraus hervor, daß der Bodenwerth sich bedeutend gehoben und daß die Grenzölle jetzt um 7 Millionen mehr abgeworfen, als vor drei Jahren. Auf die Besserung der inneren Vermögenslage deutet auch der steigende Ertrag der indirecten Steuern hin, und müsse Ungarns finanzielle Lage doch nicht gar zu trostlos sein.

Coloman Tisza bringt auf die Verminderung der Armee; Redner sieht nicht ein, wie diese Maßregel unter den jetzigen Verhältnissen in solchem Maße durchführbar wäre, daß hiedurch für Ungarn zehn und mehr Millionen erspart werden könnten.

Ghyczy hat behauptet, daß nicht der Reichstag über die Militärangelegenheiten entscheidet. Redner gibt dies nicht zu. Der Reichstag verfügt eben im Wege der Delegation, wie die Nation durch ihre Vertreter im Wege des Reichstages, und habe noch Niemand behauptet, der Reichstag habe die Nation ihrer Rechte beraubt. — Die Nachahmung des englischen Beispiels in der Budgetberatung hält Redner nicht für empfehlenswerth, denn selbst in England ist man mit der dortigen Gepflogenheit nicht selbst in England zufrieden, und kamen auch dort schon Fälle vor, mehr allgemein zufrieden, und kamen auch dort schon Fälle vor, daß Specialfinanzcommissionen ermittelt wurden, deren Arbeitsergebnisse dann die größte Anerkennung fanden.

Gegen Paul Moritz gegenüber, weist der Finanzminister nach, daß unser Finanzministerium thatsächlich nicht mehr kostet, als das Wiener Ministerium; der scheinbare Unterschied entspringe nur daher, daß bei den zwei Ministerien die Ressortzuteilungen verschieden sind. Bei dieser Gelegenheit bemerkt der Minister, daß die Steuereinkünfte im westlichen Staatsgebiete mit viel weniger Kosten verbunden sind, als hier, wo die Comitatsbeamten nicht verpflichtet sind, die Verfügungen des Finanzministers anzunehmen und zur Steuereinkünfte mitzuwirken. Ernst Simonyi habe die Periode Vach's und des Provisoriums auf Kosten des jetzigen ungarischen Ministeriums gepriesen, weil damals weniger Steuern gezahlt wurden; daß das Land jetzt jährlich um 37 Millionen mehr Steuern zahle, als damals. Abgesehen davon, daß dies ziffermäßig nicht richtig ist, erklärt der Finanzminister, daß keines Wissens die Steuern jetzt nicht so drückend, als unter Vach, weil die Erwerbsmöglichkeit eben in Folge des Ausgleiches gestiegen ist. Gegenüber den ziffermäßigen Ansprüchen Simonyi's, aus denen derselbe den Schluß auf das ungeheure Steigen der Steuern gezogen, bemerkt der Finanzminister, daß Simonyi überall nur die Radicalsteuern, nirgends aber die vielfachen und sehr hohen Steuerzuschläge, die doch bekanntlich Niemandem nachgesehen wurden, in Rechnung gezogen habe. Wenn er diesen Fehler berichtigt will, so wird er sehen, daß die directen Steuern, die unter dem Provisorium 54 Millionen betragen, jetzt 57 Millionen betragen, daß daher von einem Steigen um 60—70 Procent, wie Simonyi bei den einzelnen Steuern berechnet hat, nicht die Rede sein kann.

Bezüglich des Eisenbahnlebens, dessen Zinszahlung im Budgetentwurf angeblich nicht vorkommen soll, bemerkt der Minister, daß Bránji auf die Berechnung und Einrechnung der Interzinsen vergessen zu haben scheint, obgleich er schon selbst bei der Botirung mehrerer Eisenbahnconcessionen mitgewirkt. Sobald aber Eisenbahnen in Betrieb gesetzt werden, wie jetzt die Linien Miskolcz und Zákány, haben sie die Zinsen zu decken, wie z. B. bei der Nordbahn, die vom Eisenbahnlehen angekauft wurde, der Ertrag nicht bloß die Zinsen der betreffenden Summe deckt, sondern auch schon einen kleinen Ueberschuß ergibt.

Ganz unbegründet sei der Vorwurf, daß hinsichtlich der Steuerreform nichts geschehen ist; in mehreren Richtungen wird eifrig gearbeitet und den betreffenden Verfügungen des Reichstages entsprochen; daß die Arbeiten noch nicht beendet werden konnten, was der Größe der Aufgabe zugeschrieben werden muß, ist kein Grund zur Behauptung, daß nichts geschehen ist. Der Minister hebt dann mit besonderer Wärme hervor, daß er nirgends irgend welche Versprechungen für gewisse einzelne Gegenden gethan; seine Versprechungen werde er aber hoffentlich doch erfüllen können und am Tage der Abrechnung wird er sich hoffentlich darauf berufen können, daß das, was er etwa je versprochen, nicht bloß für einzelne Gegenden, sondern für das ganze Land zur Wahrheit geworden ist. — Schließlich bemerkt der Minister, es gäbe angelegliche gute Freunde des steuerzahlenden Volkes, die demselben öfter Steuerermäßigungen und dergleichen versprechen; ob dies nicht mit Erweckung trügerischer Hoffnungen und mit Trübung der Ansichten, sowie der Ruhe verbunden ist, will er dahin gestellt sein lassen; aber seiner Ansicht nach sind diejenigen die wahren Freunde des steuerzahlenden Volkes, die für die Erhaltung der Ruhe, für die Hebung des Volkswohlfandes, für die Erleichterung und Steigerung des Erwerbens und hiedurch für die Erleichterung der Steuerlast sorgen. (Lebhafter Beifall rechts und im linken Centrum; Ghyczy begibt sich zum Finanzminister, den er beglückwünscht.)

Nun war die Generaldebatte zu Ende und stellte der Präsident die Abstimmungsfrage: ob das Haus den Bericht der Finanzcommission und den von ihr modificirten Budgetentwurf als Basis für die Specialdebatte annimmt oder nicht? — Bei der Abstimmung erhebt sich, mit Ausnahme von ungefähr 18 Mitgliedern der äußersten Linken, das ganze Haus für die Annahme des Commissionsberichtes. — Das Haus schreitet nun zur Specialdebatte.

Der Bericht wird nun punctweise verlesen und ohne Discussion angenommen. Zu den einzelnen Punkten bringt Franz Deák folgende Beschlüsse vor: 1. Das Haus macht für die Zukunft dem Ministerium zur Pflicht, das Budget rechtzeitig in seiner Gesamtheit mit den Rechnungsabzählungen vom verfloffenen Jahre einzubringen. Der 2. Budgetantrag beauftragt die Regierung, die Centralverwaltung womöglich zu vereinfachen. Nach dem 3. Beschlusse entscheidet sich das Haus dafür, jenen Passus im Budget, welcher von den Pensionen spricht, an einem besonderen Tage zu verhandeln. Coloman Tisza: Da in den Beschlüssen Deák's alles das mit inbegriffen, was er in einem früher eingebrachten Beschlusse angetragen, siehe er seinen Antrag zurück.

Das Haus nimmt die Beschlüsse Deák's an. Der Präsident ordnet den Beginn der Specialdebatte an, und rüth, bei dieser dieselbe Ordnung zu befolgen, welche der Finanzausschuß in seinem Berichte befolgte.

H. Jos. Zichy jun. referirt im Namen des Finanzausschusses über das Budget des Ministerpräsidenten, welches zuerst an die Reihe kommt. Referent hebt hervor, daß der Bedarf des Ministerpräsidenten; 246.200 fl., dieses Jahr um 129.100 fl. größer sei, als er im Vorjahre gewesen, wo er nur 117.100 fl. betragen hatte. Der Mehrbedarf kommt hauptsächlich auf Rechnung des Dispositionsfonds, dessen Botirung der Ausschuß dem Hause ganz besonders empfiehlt, da sich derselbe auf Grund der diesbezüglichen Aeußerungen des Ministerpräsidenten überzeugt habe, wie sehr die Regierung diesen Fond bisher vermehrt hatte. Der Ausschuß empfiehlt mit einigen geringen Abstrichen die Annahme des Budgets.

Coloman Tisza will zunächst die Ordnung festgestellt wissen, in welcher das Präliminar zu verhandeln sei.

Zganz Ghyczy wünscht, daß die einzelnen Capitel erst in ihrer Gesamtheit, dann aber titelmäßig verlesen werden mögen. Zsebényi rüth, bei der bisherigen Gepflogenheit zu verbleiben. In Folge dessen verliest der Schriftführer das erste Capitel des Ministerpräsidentenbudgets.

Gabriel Várady: Da im vorjährigen Budget des Ministerpräsidenten die Kosten des Präsbureaus mit 25.000 fl. angesetzt waren, er aber nach eingeholter Erkundigung erfahren habe, daß beschloffen wurde, diesen Posten nicht mehr abzugeben aufzuführen, sondern selbst in andere Posten einzuschmelzen, so möchte er darüber Aufschluß, ob die Kosten eines Präsbureaus überhaupt in's Budget aufgenommen wurden, und wenn diese der Fall sei, wo und unter welchem Titel dieselben figuriren?

Referent Graf Josef Zichy jun. erklärt, daß man ihm auf seine Erkundigung diesbezüglich auch keine genaue Auskunft geben konnte. Doch liegt hier ein Druckfehler vor, denn es ist nicht zu zweifeln, daß die unter Titel 6, Punkt b) angesetzten 12.500 fl. für das Präsbureau bestimmt sind.

Ministerpräsident Graf Julius Andrássy: Er könne sich nicht um jeden kleinen Posten in seinem Budget kümmern und er wisse nicht, in welche Titel jene Summen eingeschmolzen wurden. Titel 6, Punkt b) enthält aber die für das Präsbureau angelegte Summe; die Nothwendigkeit einer solchen Abtheilung seines Budgets müsse Redner wohl nicht erst nachweisen; es sei seine Pflicht, sich über die Aeußerungen der Journalisten auf dem Laufenden zu erhalten, und da er nicht persönlich Alles lesen könne, so müsse er hierzu verlässliche Organe haben.

Diese Position gibt zu einer längeren Debatte Anlaß, die mitunter einen leidenschaftlichen Charakter annimmt und endlich damit ihren Abschluß findet, diese Position morgen zu erledigen.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Wien, 19. Jänner.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Wegen eingetretener Hindernisse mußte gestern die Vorstellung abgesetzt werden, eigentlich wurde sie abgelehrt; heute aber hat sie stattgefunden, d. h. Finanzminister Kónyay hat seine Finanzvorlagen, das Budget, motivirt. Es war eine schöne, lange Rede, und heute erst begreifen wir, wie recht die Herren Kämmacher gestern hatten, als sie um 12 Uhr die Vertagung der Rede für heute so nachdrücklich verlangten. Nun, Kónyay locuta est, und der langen Rede kurzer Sinn ist — Zahlen! Zahlen! Zahlen! Der Herr Finanzminister hat mit Allem, was er vom Lande fordert, vollkommen recht; das Regieren kostet verheerend viel Geld, es wird noch alle Jahre mehr kosten, aber wir haben es ja, wir können es wohl thun. Vermehrung der Beamtengehälter, Vermehrung der Beamten überhaupt; Mehrausgaben für die Armee, Pensionen und was dergleichen unausweichliche Dinge mehr sind, das Alles muß sein und wird sein, denn Herr v. Kónyay hat es verlangt, und daß er es verlangt, darin hatte er recht, denn die Majorität der Väter des Vaterlandes stimmt ihm bei, damit ist der Vertrag besiegelt. Es ist wirklich sonderbar um so eine Budgetberatung. Die Herren Minister verlangen durch so eine Finanzminister, was ihnen nothwendig erscheint; n. un debattir-

ten und votiren die Herren im Unterhause darauf los, und wir, die misera contribuens plebs, wir zahlen. Wie wir aber zahlen, darum kümmert sich Niemand; politische Motive werden in die Debatte zur Genüge gebracht, aber das praktische Leben bleibt vollständig unberücksichtigt, und weil dies nicht geschieht, weil man die Erwerbsverhältnisse und Erwerbsmöglichkeiten nicht berücksichtigt, deshalb mehren sich die Steuer-Executionen in einer Schrecken erregenden Weise.

Die das Budget beleuchtende Rede des Herrn v. Kónyay zeichnet sich durch Klarheit und Durchsichtigkeit ganz besonders aus; man kann sie als ein politisch-oratorisches Meisterwerk achten, und deshalb hatte sie unter den Politikern des Reichstages auch einen durchschlagenden Erfolg; anders freilich beurtheilten die Gäste auf der Tribüne die Rede. Bei ihnen wurde Angesichts des Darniederlegens jeglicher Art des Verkehrs, Angesichts der noch immer andauernden, im Stillen fortwährenden Krise ein recht wehmüthiges Gefühl wachgerufen, denn wenn nicht ganz außerordentliche Ereignisse eintreten, wenn wir nicht vor ganz Europa durch eine reiche Ernte gesegnet werden, dann mag der Reichstag Steuern von so viel er will, gezahlt werden, jedoch nur zum kleinsten Theil, aber nicht aus Willkür, sondern weil die Leute ablot nicht in der Lage sein werden, die Steuern zahlen zu können.

Für heute wurden hier die Majestäten erwartet; nachdem übrigens die anhaltenden Stürme die Ueberfahrt der Königin von Ancona nach Triest verzögerten, so wird der Ankauf auch erst für morgen oder übermorgen entzogen gesehen. Dies die Ursache, daß auch die Hieherkunft des Königs erst dann erfolgen wird.

Wien, 19. Jänner.

Der „Ang. Lloyd“ schreibt:

„Hon“ glaubt bezüglich unserer Nachricht von der neuen Anteihe ein amtliches Dementi erwarten zu dürfen. Wenn „Hon“ sich in unserem Falle befindet, wann nämlich auch in seinem redactionellen Wörterbuche die Begriffe: „officielles Dementi“ und „Bestätigung“ als Synonym verzeichnet sind — dann mag er sich mit seiner Erwartung allerdings in Rechte befinden. Wenn er jedoch unsere Nachricht bezweifeln will, so erläutern wir dieselbe dahin, daß es sich um die Beschaffung von 20 Millionen handelt, welche zur Ablosung der Kettenbrücke, zur Anlage der Quais und der Boulevards verwendet werden sollen.

Das Amtsblatt veröffentlicht in Angelegenheit des zur Unterstützung der Actiengesellschaften bestimmten Darlehens folgendes Communiqué:

Pester und Wiener Blätter haben sich gegen die vom 10. d. datirte Verfügung geäußert, durch welche das zur Unterstützung der Actiengesellschaften bestimmte Darlehen eingestellt wurde. Diese Aeußerungen machen es notwendig, daß der Standpunkt des Ausräters dargelegt werde. Im Interesse der vielseitig umgirteten Darlehens-Ertheilung machte das Finanzministerium noch am 5. November v. J. 3 Millionen flüssig, in der Ueberzeugung, daß die Gesellschaften dieselben ohne Vorzug übernehmen und die lausenden Zinsen dafür ohne längere Unterbrechung zahlen werden. Insofern machten die Gesellschaften gegen die Garantie-Bedingungen Einwendungen, deren Begleichung sich bis zum 8. December hinzog. Die Regierung, welche den aus diesem Anlaß erwachenden Zinsverlust in Zukunft vermeiden wollte, forderte die vermittelnden 8 Gesellschaften am 5. December auf, binnen 14 Tagen den Ausweis jener Industrie-Unternehmungen zu überreichen, welche am Credit theilhaftig werden sollen. Allein dieser Ausweis ist bis heute noch nicht eingelangt, und so liegt der größte Theil des zum Zweck der Darlehen flüssig gemachten Geldes bis zum heutigen Tage unfruchtbar. — Abgesehen davon, daß es selten gelingt, 4 Millionen binnen kurzer Zeit und ohne Zinsverlust disponibel zu machen — wird es schon durch den einen Umstand, daß die einmonatlichen 8procentigen Zinsen von 4 Millionen sich auf 16.666 fl. belaufen, unmöglich, den bei Uebernahme des Geldes bereits zwei Monate dauernden Verzug länger zu dulden. Ueberdies verbietet dieser Verzug auch die Thatsache, daß die Verzögerung der Uebernahme des Geldes auch den Ausschub der Rückzahlung nach sich zieht, was eventuell auch beim Zinsverlust nachtheilig werden kann. Insofern ist das Ministerium aus Rücksicht für die im Entstehen begriffene Industrie bereit, noch 8 Tage zur Uebernahme des Geldes zu gewähren; nach Ablauf dieser Frist wird es genöthigt sein, das nicht benötigte Geld anderweitig fruchtbar anzulegen, da es nicht möglich ist, eine so große Summe auf unbestimmte Zeit unfruchtbar liegen zu lassen.

Sämmtliche Sectionen haben nunmehr ihre Beratungen über den Obersten Rechnungsbefehl beendet. Die 5. Section beantragte, daß auch Creation in diesem Controlhose entsprechende vertreten sei. Die erste Abtheilung hat Carl Kerkapolyi, die dritte Ghörfly, die vierte Adolph Körölyi, die sechste Coloman Széll, die siebente Daniel Török, die achte Zöghényi, die neunte Szontágh (aus Csamad) zu ihren Referenten gewählt.

Die Bankengruppe wird nächsten Sonntag ihre erste Sitzung halten.

Die „Reform“ spricht die Hoffnung aus, daß die siegreiche Majorität des österreichischen Cabinets einen Mittelweg zwischen ihrem und dem Programm der Minorität finden wird. Dies ist nicht unmöglich. Man brauche nur auf legislativem Gebiete die bestehende Centralisation unangetastet zu lassen, auf administrativem Gebiete hingegen zu decentralisiren. Ohne Decentralisation auf administrativem Gebiete wird unter den verschiedenen Nationalitäten Oesterreichs nun einmal keine Ruhe werden.

B. G. Wien, 18. Jänner.

(Original-Correspondenz der „Arader Zeitung“.)

Alea jacta. Die Entscheidung ist getroffen, die Majorität der Minister ist durchgedrungen. Bis auf den gestrigen Tag war die Spannung reger erhalten worden, und es war nicht der geringste Anhaltspunkt vorhanden, im Vorhinein zu bestimmen, welche der beiden Ministerfraktionen siegreich aus dem Kampfe hervorgehen werde. Die Partei Giska-Herbst trug allerdings viel Zuversicht zur Schau, allein diese hatte im Allgemeinen doch wenig Wirkung, denn die Anhänger Berger's colportirten dagegen sehr eifrig ein Wort, das Se. Majestät gesprochen haben und das folgendermaßen lautet sollte: „Ich will den Ausgleich und den Frieden unter mein Volkern!“ Das bedeutet aber so viel, als daß der Monarch die exclusiv deutschen Tendenzen und die Schroffheit den übrigen Nationalitäten gegenüber, welche die Ministermajorität in ihrem Memorandum so rückwärtslos zu Tage treten ließ, nicht theile. Auch wurde das Factum stark commentirt, daß in der samstägigen Sitzung des Herrenhauses Fürst Hohenlohe, der Obersthofmeister des Kaisers, seine Stimme im Sinne der Minorität abgab. Daher ist denn auch die Ueberraschung, mit welcher von vielen Seiten heute die Entscheidung entgegengenommen wurde, keine ganz ungerechtfertigte. Im Allgemeinen ließ das Haus die Verlesung deselben an, damit will jedoch auch das Haus die Verlesung deselben gerade ein sehr frenetischer nicht gesagt sein, daß der Enthusiasmus gerade ein sehr frenetischer gewesen wäre, wenn die Entscheidung in entgegengelegtem Sinne ausgefallen wäre. Man fühlt es eben, daß weder die eine, noch die andere Hälfte unseres Cabinets recht regierungsfähig ist; man weiß es, daß die politische Lage im Innern Oesterreichs gerade durch die Fehler dieses Cabinets nun nachgerade eine solche geworden ist, daß weder ein Giska von dieser, noch ein Taaffe

von jener Seite die geeigneten Männer sind, die Situation mit klarem Blick zu übersehen. Gestra und Herbst waren die Zauberkraft, die die geistlichen Geister wachriefen; wo ist der Meister, der die empörten Geister kannte? Wer kennt die Zauberkraft? Ein Windsturz und ein Haynau würden der Ansicht sein, daß sie das untugliche Geheimmittel kennen; doch dürfte heute ihr Arcanum nicht mehr verlangen. Das Bewußtsein der Völker ist erwacht; ihr habt dem Fingerringe des freien Geistes freiere Bahnen gegeben. Dieser Geist läßt sich nicht mehr zurückdämmen, nicht mehr hineinpressen in die Blase des Absolutismus, damit er verrotet und durch das Siegel des Militarismus wohl verwahrt und ja verhärtet werde, wieder auszubrechen. Zu spät! Mit der Kultur wächst der Drang nach Freiheit, und gegen diesen einmal mächtig gehenden Geist sind Bajonette für die Dauer wirkungslos. Ihr müßt eine andere Bewandlungsformel finden; seid liberal, wahrhaft und im edelsten Sinne liberal, und ihr habt sie gefunden. Herbst und Gestra perhorresciren, wie es in ihrem Memorandum zu lesen, einen freisinnigen Ausgleich mit den Czechen; so lange aber ein solcher nicht in's Werk gesetzt ist, so lange kann ihre politische Wirksamkeit für das Reich nicht erprießlich sein. Wir sagen nicht, daß Raaffe eine liberale Regierung repräsentiren könnte. Das Einzige, was von ihm zu hoffen gewesen wäre, wäre eben nur ein annähernd zufriedener Ausgleich mit den malcontenten Nationalitäten gewesen, dafür aber hätte es mit den liberalen Reformen im Innern anderweitig traurig genug ausgefallen. Es konnte also hier Einem die Wahl wohl schwer genug werden; und wir wagen es in der That nicht, zu bestimmen, welches von beiden Uebeln hier das kleinere sei, — sie sind beide groß genug. Vor der Entscheidung noch mußte man sich sagen, daß, wie auch die Würfel fallen mögen, ob nun Gestra oder Berger die Zügel behalte, Eines wie das Andere ein Unglück für Oesterreich sei. Heute schreiben die Nationalitäten Peter und Morio; hätte die Minorität die Zügel in die Hand bekommen, so fangen die Deutschen die Klagelieder Jeremia. Wer wird Harmonie in dieses Concert bringen?

Neueres.

Wien, 19. Jänner. Der Jahresbericht der Nationalbank constatirt, daß die Dotationen der ungarischen Filialen 36 Millionen Gulden betragen, wovon derzeit 10½ Millionen unbenutzt sind; er hofft, daß die Verhandlungen mit Ungarn, einmal in Fuß gebracht, ohne Verzögerung zu einem beide Theile befriedigenden Abschluß führen werden; er erklärt, daß die Nationalbank bereit sein werde, an sie herantretende neue Anforderungen unbefangenen Sinnes in Erwägung zu ziehen, bemerkt jedoch, daß die Bank, vorzugsweise berufen, kaufmännische Geschäfte zu betreiben, in keinem Theile der Monarchie von den für solche Geschäfte maßgebenden Grundregeln abweichen könne. Zu der Erklärung des Finanzministers Dr. Brestl, er könne vor Beendigung der Verhandlungen mit der ungar. Regierung keine Regierungsvorlage hinsichtlich der 80 Millionen-Schuld beim Reichsrathe einbringen, bemerkt der Bericht des Bankgouverneurs, daß die österreichische Nationalbank sowohl im öffentlichen Interesse, als auch in ihrem eigenen, auf einem so unsicheren und schwankenden Boden, wie ihn Ungarn ihr gegenwärtig bietet, nicht veranlaßt sein kann, ihren Geschäftskreis auszudehnen, ja daß ihr eine Fortdauer dieses Zustandes voll Ungeheimheit die Nöthigung auferlegen könnte, ihre Thätigkeit in Ungarn mehr einzuschränken.

An der heutigen Bankversammlung beantragt die Direction, die Generalversammlung wolle die Direction ermächtigen, die Zeit zu bestimmen, in welcher sie gerichtliche Schritte gegen den Staat einzuleiten hätte. Neumann wünscht eine viel energischeren Fassung und Einleitung des gerichtlichen Verfahrens im März; er meint, die Direction sei nur darum so milde, weil ihr ihre Stellung zu Ungarn Reserve auferlege, und ferner: man habe nicht Ursache, lauter Demuth und Wehmuth im Verhältnis zu Ungarn zu sein. Geringer präsentirt sich als Ungar und drückt der Bankvereinsleitung sein Vertrauen aus und hofft, daß die Anerkennung des Bankprivilegiums in naher Aussicht stehe. Bis zu diesem Zeitpunkt wünscht er kein zu stürmisches Vorgehen. Berger wünscht die Annahme des Directionsantrags, damit die Verhandlungen mit Ungarn keine Störung erleiden. Der Directionsantrag wird mit 94 gegen 54 Stimmen angenommen. In's Directorium werden gewählt: Egger, Dumba und Trebitsch.

Wien, 19. Jänner. Graf Beust erklärte, den laufenden Verhandlungen über die Neubildung des Cabinets fernzustehen. — Brestl fungirt provisorisch auch als Ackerbauminister. — Die Conular-Enquete tritt am 3. Februar zusammen.

Der Wiedertritt des Fürsten Carlos Auersperg in das Ministerium als Ministerpräsident wird als zweifellos betrachtet. Tuti lehnte gestern entschieden ab.

An der heutigen Reichsraths-Sitzung wurde die Generaldebatte über den Adressentwurf begonnen. Ueber 30 Redner für und wider die Adresse sind eingetragen und haben heute sechs Redner gesprochen, zumeist auf Grundlage beider Ministermemoranden.

Reichenberg, 19. Jänner. Wegen der Verhaftung des Arbeiterführers Schen fanden hier wiederholt Zusammenrottungen tumultuöser Arbeiter statt. Militär mußte ausrücken. Durch das zufällige Entladen eines Gewehres wurde ein Arbeiter getödtet.

Berlin, 19. Jänner. Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet: Der bevorstehende Besuch des Erzherzogs Carl Ludwig ist ein Anzeichen, daß der Kaiser von Oesterreich auf die Befestigung der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen gleichen Werth wie der König legt.

Paris, 19. Jänner. Die „Marsellaise“ bestätigt, daß die Verhandlung über Rochefort Sonntag stattfindet. — Droppmann wurde heute um 7 Uhr Morgens hingerichtet.

Generalcongregation des Arader Comitats.

Arad, 20. Jänner.

Vorsitzender, erster Vicepräsident Herr Nagy Sándor, welcher bei seinem Eintritt mit lauten Ehrenrufen empfangen wird, eröffnet die Sitzung kurz vor 10 Uhr mit einer Ansprache, in welcher er die Versammlung mit einigen herzlichen Worten begrüßt und seinen Dank dafür ausdrückt, daß diese erste Generalversammlung im neuen Jahre so zahlreich besucht ist, was als ein Beweis der regen Theilnahme für die öffentlichen Angelegenheiten gelten kann. — Nach dieser beifällig aufgenommenen Rede kommt vorerst der umfangreiche Bericht des ersten Vicepräsidenten zur Verlesung, der in großen Zügen ein treues Bild von dem Stand der Comitatsangelegenheiten sowohl in administrativer und judicialer, als auch in sanitärer Beziehung während des jüngst abgelaufenen Vierteljahres entwirft, und der sich, wie alle von dieser Seite stammenden Schriftstücke, durch große Klarheit und präcise Darstellung auszeichnet.

Nach Verlesung des Berichtes erklärt Vorsitzender, daß das Resultat der Volkszählung im Comitats, die mit großer Umsicht und Sorgfalt durchgeführt wurde; mittelst eines eigenen Berichtes der damit betrauten Commission der Generalversammlung unterbreitet werden wird.

Hierauf kommen mehrere Ministerial-Intimate zur Verlesung, die sämtlich zur Kenntniß genommen werden, nur bezüglich des Circularschreibens des neuernannten Ministers des Innern, Paul Rajner, in welchem derselbe dem Comitats seine Ernennung und den erfolgten Amtsantritt mittheilt, wird nach eingehender Motivierung Tabajdi's beschloffen, demselben ein Begrüßungs-

schreiben zuzuschicken, worin die Sympathien, die das Comitats dem neuen Minister entgegenbringt, Ausdruck finden sollen.

Nun wird die Angelegenheit der Stipendienvertheilung aus der Wittis-Fundation, die unfruchtig den interessantesten Gegenstand der gegenwärtigen Generalversammlung bildet, in Verhandlung gezogen, und kommt vorerst ein motivirter Bericht der damit betrauten Commission zur Verlesung, woraus hervorgeht, daß statt der ursprünglich erledigt gewesenen drei Stipendienplätze, da inzwischen noch zwei von dem Genuß derselben entzogen wurden fünf Plätze zu besetzen sind.

Vorsitzender macht nun darauf aufmerksam, daß im Sinne des Testaments der Stifterin die Nachkommen der Familie Paczola das erste Anrecht auf ein derartiges Stipendium besitzen, und da ein Mitglied dieser Familie darum eingekommen, so müsse demselben, nämlich dem Studierenden Michael Paczola, ein solches, ohne erst darüber abzustimmen, mittelst Acclamation zugesprochen werden, was auch erfolgt. Es bleiben so noch vier Plätze zu besetzen, die mittelst Abstimmung besetzt werden müssen, zu welchem Behufe eine Scrutiniationscommission, bestehend aus den Herren:

Dezses Ádám,	Csefalvay György,
Kopcsányi József,	Mezősnyói László und
Purgly János, jun.	Bezely Ferencz

Geztes Károly, gewählt wird, deren Aufgabe es sein wird, bei der Nachmittags von 3 bis 5 Uhr vorzunehmenden Abstimmung die Stimmen zu sammeln und über das Resultat bei der am nächsten Tage stattfindenden Generalversammlung Bericht zu erstatten.

Baróss Péter bringt bezüglich der vorzunehmenden Abstimmung einen schriftlichen Antrag ein, der, ohne erst verlesen zu werden, der Scrutiniationscommission zur feinerzeitigen Prüfung ausgesetzt wird.

Szöke Károly macht darauf aufmerksam, daß das Namensverzeichnis der Concurrenten (im Ganzen 112) insofern mangelhaft sei, da bei keinem Einzingen angegeben ist, aus wie viel Kindern eigentlich die Familie bestehe, von der aus um Ertheilung eines erledigten Platzes concurrirt wird, was um so notwendiger erscheine, da doch diejenigen, deren Eltern mit einer zahlreichen Familie gesegnet sind, bei gleicher Eignung vor Denjenigen unbedingt den Vorzug verdienen, wo die Zahl der Kinder eine geringe sei.

Vorsitzender gibt hierüber die Aufklärung, daß in dem Bericht der Commission auf diesen Gegenstand bereits Rücksicht genommen wurde, und wird im Sinne dessen bei der nächsten zu erfolgenden Besetzung derartiger Stipendienplätze stets auch die Zahl der Geschwister des Concurrenten angegeben werden.

Drmos Péter spricht sich dagegen aus, daß Abelige vor den Bürgerlichen bei Verleihung der Stipendien irgend einen Vorzug genießen sollen, da durch die 1848er Gesetze jeder Kastenunterschied aufgehört habe.

Tabajdi hebt dem entgegen hervor, daß hier die bezogenen Gesetze nicht maßgebend sein können, indem die Erblasserin in ihrem Testament ausdrücklich hervorgehoben, daß abelige Kinder den Vorzug besitzen sollen; da nun aber Zebermann über sein Vermögen nach Belieben verfügen kann, so müsse, dem Geiste des Testaments entsprechend, auch hierauf Rücksicht genommen und demgemäß vorgegangen werden.

Vorsitzender bemerkt, daß auch bei Besetzung der früher in Erledigung gekommenen Plätze Bürgerliche und Abelige die gleiche Berücksichtigung gefunden, und soll auch nun der gleiche Vorgang beobachtet werden.

Pap János (Stadthauptmann) macht darauf aufmerksam, daß bei Ausfolgung der Armutshilfszeugnisse zur Erlangung eines Stipendiums nicht immer recht vorgegangen werde, da mitunter auch Solche sich ein Armutshilfszeugniß zu verschaffen wissen, die es factisch nicht sind.

Vorsitzender bemerkt hierauf, daß eben in Folge eines von Seite des Arader Stadthauptmannes ausgefolgten Armutshilfszeugnisses bei der früheren Stipendienverleihung ein solcher Studirender ein Stipendium erhielt, dessen Eltern nichts weniger als arm sind, da dieselben mehrere Häuser in der Stadt und Weingärten, außerdem aber noch ein sehr lucratives Geschäft besitzen, das seinen Mann nährt.

Diese Aufklärung wird mit großer Mißbilligung zur Kenntniß genommen und beschloffen, bezüglich des in Rede stehenden Studirenden (Ludwig Wont) eine Repräsentation an das Ministerium zu richten, damit das demselben verliehene Stipendium einem Anderen, Armeren zuerkannt werde.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes kommt das Intimat des Ministeriums bezüglich des Arader Comitatsbudgets zur Verlesung, das auch zur Kenntniß genommen wurde.

Vorsitzender gibt in Betreff des Budgets noch die Aufklärung, daß es durch fortgesetzte äußerste Sparsamkeit möglich wurde, dahin zu gelangen, das Comitats schuldenfrei zu machen, und sei daselbe in der Lage, noch einige Stellen zu besetzen, so z. B. die eines Proceßarchivars und die von vier Hebammen.

Nun kommt eine ganze Reihe von Ministerial-Intimaten und Zuschriften fremder Municipien zur Verlesung, die zumeist zur Kenntniß genommen werden. Nur die Zuschrift des Liptauer Comitats bezüglich Aufhebung der Klöster für beiderlei Geschlecht ruft eine lebhafte Debatte hervor, an der sich die Herren Kopcsányi József, Tabajdi Károly, Dezses Ádám und Drmos Péter betheiligen, die aber damit endet, daß die Zuschrift einmüthig zur Kenntniß genommen wird. Daselbe erfolgt auch bei der Zuschrift gleichen Inhaltes der Jazygier und Rumanier Districte.

Bezüglich der Zuschrift der k. Freistadt Ofn wegen Reincorporation der Stadt und des Districts Fiume wird beschloffen, eine Repräsentation gleichen Inhaltes an den Reichstag zu richten.

Bei der Zuschrift des Arader Comitats betreffs Ankaufs der Epteházischen Bildergalerie aus Landesmitteln macht Tabajdi die Bemerkung, daß es Angesichts eines Deficits von sieben bis acht Millionen doch gewiß unthunlich wäre, von der Regierung zu verlangen, daß sie noch anderthalb Millionen zum Ankauf einer Bildergalerie verwenden soll, und sollte der Ankauf im Wege von Sammlungen im ganzen Lande bewirkt werden.

Vorsitzender ist dem entgegen der Ansicht, daß die Regierung trotz des ausgewiesenen Deficits ganz gut in der Lage wäre, den Ankauf aus Landesmitteln zu bewirken, denn wenn dieselbe 1,700,000 Gulden für das Gut Kisbör ausgeben kann, so könnte dies noch leichter für die Bildergalerie geschehen, die jedenfalls eine Investition von viel höherem Werth wäre, als welches Gut immer, da hierdurch der bildenden Kunst in Ungarn ein großer Dienst geleistet würde, für den uns noch unsere Enkel dankbar sein müßten.

Es wird nun beschloffen, eine Repräsentation gleichen Inhaltes an den Reichstag zu richten und darin die Nothwendigkeit des Ankaufs dieser Bildergalerie um den Preis von 1,400,000 fl. einbringlich hervorzuheben.

Nach Verlesung noch einiger Zuschriften von geringerer Wichtigkeit hebt der Vorsitzende die Sitzung um 31 Uhr auf. Fortsetzung morgen Vormittags 9 Uhr.

Generalversammlung der städt. Repräsentanz.

Arad, 19. Jänner.

Bürgermeister-Stellvertreter, Herr Franz v. Páskor, eröffnet kurz nach 4 Uhr die ungewöhnlich zahlreich besuchte Sitzung mit einigen warmen Worten der Begrüßung und ordnet

hierauf die Verlesung des Jahresberichtes über die amtliche Thätigkeit des Magistrats im abgelaufenen Jahre an.

Diesem Berichte schließt sich ein ähnlicher, vom Stadtrichter Herrn Constantin Püllio vortragender an. Beide Berichte, welche wir demnachst in Uebersetzung vollständig mittheilen werden, erfreuen sich der beifälligsten Aufnahme, und wird über Antrag Bonts sowohl dem Bürgermeister-Stellvertreter, als auch dem Stadtrichter die Anerkennung der Versammlung im Protocolle ausgedrückt.

Vorsitzender macht hierauf die Versammlung aufmerksam, daß laut Beschluß der Generalversammlung vom October v. J., in der damaligen Sitzung der Antrag des Repräsentanten Bettelheim, mit Bezug auf die Erklärung der städt. Schulen als Simultanschulen, zur Verhandlung auf die erste Sitzung im Jahre 1870 vertagt wurde. Da nun heute aber die erste Sitzung in diesem Jahre stattfindet, so möge der erwähnte Antrag in Verhandlung genommen werden.

Es erhebt sich hierauf der hochw. P. Guardian und Pfarrverweser Damascan Gaál und richtet an die Versammlung eine Ansprache, in welcher er vor der Erklärung der städt. Schulen als confessionelose warrt, weil die confessionelose Schule eine große Gefahr in sich birgt, indem hierdurch die Religion, die Grundlage des Staates und des Wohles der Individuen, in Gefahr sei. Die profane Wissenschaft — so führt der fromme Redner weiter aus — sei eine gefährliche Waffe, und möge man sich ja davor hüten, daß mit dem Glücke der confessionelosen Schule nicht alles Glück des Landes geopfert werde. Der Staat habe nur ein Recht, gute Schulen, aber keine ohne Religion zu verlangen, weil hierdurch die Hauptgrundlagen des Staates erschüttert würden.

Tabajdi tritt dem Antrage Bettelheim's entgegen, weil er denselben als dem Gesetze zuwiderlaufend betrachtet, da die Simultanschulen ohnedies gemeinsam seien und für alle Confessionen offen ständen. Redner erörtert sodann den Unterschied zwischen Simultan- und confessionellen Schulen, weist auf die verschiedenen Confessionen und Nationalitäten unserer Stadt hin und ist der Ansicht, daß zwischen diesen durch diese Verhandlung leicht der Same der Unzufriedenheit ausgebreitet werden könne. Es sei betrübend genug, wenn man gezwungen ist, einen ähnlichen Zwist auszufechten, hier aber könne ein solcher leicht vermieden werden. Schließlich überreicht der Redner einen schriftlichen Antrag ungefähr folgenden Inhaltes:

„In Anbetracht, daß die Schulangelegenheiten in unserer Stadt im Sinne des Schulgesetzes geregelt, die Schulen ohnedies unter der Aufsicht der Repräsentanz und des aus ihrer Mitte hervorgegangenen Schulrates stehen;

in Anbetracht ferner, daß die Schulen der verschiedenen Confessionen von Seite der Stadt subventionirt werden und die Repräsentanz diese Subvention auch weiter denselben angeben lassen will, so liegt kein Grund zu irgend einer besondern Maßnahme vor, weshalb ich den Uebergang zur Tagesordnung beantrage.

Anton Tabajdi.“
Häß Sándor meint, es sei keine constitutionelle Gepflogenheit, in wichtigen Angelegenheiten die Debatte auf eine Art, wie sie Tabajdi's Antrag empfehle, abzuschneiden; es müsse einem Jeden das Recht gewahrt bleiben, frei und unumwunden seine Ansicht auszusprechen, und dann erst könne die Entscheidung getroffen werden. Mit Bezug auf die von dem hochwürdigsten P. Gaál vorgebrachten Argumente gegen die Simultanschulen, ist der Redner der Ansicht, daß dies hier gar nicht zu debattiren sei, da hierüber an kompetenter Stelle, in der Registratur nämlich, schon entschieden wurde. Wenn Gaál die Behauptung aufgestellt, die Religion sei die Grundlage des Staates und die Quelle alles Wohles, so stimme er dem bei, doch müsse eben dafür gesorgt werden, daß die Schule eine confessionelose sei, damit alle Kinder je nach ihrer und nicht nach den Satzungen einer herrschenden Religion unterrichtet und erzogen werden.

Es sprechen noch: Nachträte für und Szöke, Barabás und Cserépes gegen den Antrag Tabajdi's, worauf zur namentlichen Abstimmung geschritten wurde, welche zur Folge hatte, daß dieser Antrag mit 52 Stimmen gegenüber von 17, welche dafür gestimmt, verworfen wurde.

Es sollte jetzt eigentlich erst die Debatte über den Bettelheim'schen Antrag beginnen; da die Zeit aber bereits vorgerückt war, hob der Vorsitzende die Sitzung um halb 7 Uhr Abends auf.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Samstag den 22. d. M. findet das Benefice de mit Recht beliebten Sängers Herrn Dalnoki statt, und hat derselbe die rasch zur Belibtheit gelangte Operette: „Die Großherzogin von Gerolstein“ gewählt. Wir hoffen also, daß die Belibtheit des Beneficanten und die des gewählten Stückes dazu beitragen werden, am bezeichneten Abende das Haus in allen Räumen zu füllen.

Bei 40 Telegraphenbeamten haben sich im Namen ihrer Branche in ähnlicher Absicht wie die Manipulationsbeamten der Wiener Gerichtshöfe an den Verwaltungsrath des allgemeinen Beamtenvereins mit der Bitte gewendet, damit ebealdigst die nöthigen Schritte bei dem h. Reichsrathe zur Erwirkung ausgiebiger Ueberungsbeiträge und einer den jetzigen socialen Verhältnissen angemessenen Systemisirung der Staatsbeamtengehälter unternommen werden.

(Naturerscheinung.) Die Telegraphendrähte, die von St. Petersburg nach Moskau, Wjstjega, Warschau und Ribau führen, versagten am 23. December von 9 Uhr Morgens bis 21 Uhr Nachmittags ihren Dienst in Folge einer starken Ausströmung des Erdmagnetismus. Daselbe Phänomen wurde auch auf der von Moskau nach Charlow gehenden Linie bemerkt.

(Russisch.) Aus Warschau wird der „Bresl. Bzt.“ geschrieben: Bekanntlich existiren Münzen aus dem Revolutionsjahre von 1-31 rein polnischer Prägung, d. h. mit bloß polnischem Wappen ohne den russischen Doppeladler. Die silbernen Münzen dieser Prägung, die schon früher immer mehr aus dem Verkehr verschwanden, sind es noch mehr in den letzten Jahren, wo in Folge des schlechten Standes der Valuten alles Silber ins Ausland wanderte. Die wenigen noch vorhandenen Stücke erzielen schon als Silber ein entprechendes Agio. Man kauft ein hiesiger Wechsel vor Kurzem 30 solche Zweiguldenstücke (a 10 Gr.) mit dem Agio, das Silbergeld gegen russische Valuta überhaupt erzielt, und verkauft wieder 6 Stück derselben an private Münzsammler. Die Polizei erfuhr dieses, überfiel den Laden des Wechslers, nahm die vorgefundnen Stücke weg und verurtheilte den Wechsler zu 1000, sage tausend Rubeln Strafe dafür, daß er mit revolutionären Münzen handle. Umsonst berief sich der Mann darauf, daß gegen den Handel mit Münzen doch kein Verbot bestehe, und diese Münzen auch in seiner Sammlung eines Rufes fehlten, daß die Stücke übrigens schon als Silber gegenwärtig ein Gegenstand des Agios sind u. s. w. — Umsonst, die einmal ohne Verhör und in Competenz von der Polizei verhängten 1000 Rubel werden executorisch eingetrieben. Wie wir jedoch eben hören, sei es dem Wechsler gelungen, die Verwendung eines hochgestellten Russen, der Verhältniß für Münzsammlungen hat, zu gewinnen, und so ist Hoffnung vorhanden, daß das einseitige Urtheil der Polizei noch aufgehoben wird. Curios bei der Sache ist der Umstand, daß der Wechsler, den dieses harte Loos traf, nicht nur ein ruhiger, beschränkter Bürger, sondern obendrein ein solcher ist, der zu den blutigen Leuten gehört, welche die jetzige Regierung zu entschuldigen pflegten.

Geehrte Collegen!

In einer Zeit, wo die Beförderung der Volksbildung von Seite des Volkes selbst mit so großer Begeisterung unterstützt wird, sind hiezu in erster Reihe, wie es wahren Patrioten geziemt, gewiß die Volksheliker berufen, die bei ihrer Liebe zur Sache das gesprochene Wort zur Wahrheit machen und mit ihren auf diesem Gebiete gesammelten Erfahrungen, wenn auch nur mittelbar, die Ideen klären können. Es werden somit im Interesse dieser hochwichtigen Angelegenheit die Volksheliker aller Confectionen der Stadt Arad zu einer **Sonntag, den 23. Jänner 1. J., Nachmittags 3 Uhr,** in der vierten Classe der Ober-Elementarschule auf der Pesther Straße abzuhaltenen Conferenz zu erscheinen hiezu eingeladen.

Gegenstände der Berathung werden sein: 1. Die Constitution einer Corporation oder eines Vereines. 2. Die in Aussicht stehende „allgemeine ungarische Lehr-Verordnung“. 3. Die aus dem Schoße der in Dravika abgehaltenen Vater Lehrerversammlung hervorgegangene Repräsentation. Verammlung“.

Die geehrten Collegen, denen die Beförderung dieser so hochwichtigen Angelegenheit am Herzen liegt, werden zu dieser Conferenz hiezu wiederholt eingeladen. **Arad, den 20. Jänner 1870.**

Durch den Lehrkörper der Arader Ober-elementarschulen in der Kirchengasse und auf der Pesther Straße.

Einladung

Da der gewesene Lieutenant der polnisch-ungarischen Legion im 1848/49er Freiheitskampfe, **Johann Patlewitz**, mit Tode abgegangen ist, so werden die geehrten Kameraden hiezu ersucht, **Freitag, den 21. Jänner 1870, Nachmittags 2 Uhr,** an dem gewöhnlichen Versammlungsort in der Eßtergasse zu erscheinen, um dem Verbliebenen bei dem Leichenbegängniß corporativ die letzte Ehre zu erweisen.

Vas István,
Vizepräsident, Fondshauptmann im Jahre 1848/49.

Stimmen aus dem Publicum.*)

Geehrter Herr Redacteur!
Im Interesse der hiesigen Geschäftswelt wollen Sie diesen wenigen Zeilen Raum in Ihrem vielgelesenen Blatte gönnen.

Die mit dem Siebenbürger Zuge um 11 Uhr Nachmittags anlangende Post wird mit den Wiener und Pesther Briefen an Einem ausgetragen und kommt zu meist erst um 6 Uhr Abends zu Händen; diese Sammeligkeit gibt zu mannigfachen Verzögerungen Anlaß, u. zw. können Bestellungen aus Siebenbürgen, die mit Post zu effectuiren sind — mit dem nächsten Zuge nicht mehr abgehen, da das hiesige löbl. Postamt Pakete nach Siebenbürgen bloß bis 6 Uhr Abends annimmt und einige Minuten nach dieser Stunde schon solche zurückweist.

Es wäre demnach die höchste Zeit, daß eine Vermehrung der Briefträger stattfände, damit eine dreimalige Zustellung täglich gesehen könnte.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Auf vielseitiges Verlangen

Grafen Luxembourg

hat der Kurfürst seinen Aufenthalt unabweislich **bis Sonntag Abend am 23. Jänner** verlängert, da das pl. t. Publicum durch die anhaltend schlechte Witterung verhindert war, diese in allen Kreisen mit Beifall aufgenommene Schauspielung zu besuchen. **Der Kopf des Grafen Luxembourg erscheint morgen verjüngt.**
Zu sehen im Hotel „Palatin“.

THEATER.

Heute Freitag, den 21. Jänner 1. J.:

A LOWOODIARVA.

(Die Waife von Lomodo.)
Drama in 3 Acten, von Ch. Birch-Pfeiffer. Uebersetzt von Sziglietti.

Morgen Samstag, den 22. Jänner 1. J.:

Benefice des Herrn Dalnoky Béni.

A gerolsteini nagyhercegnő.

(Die Großherzogin von Gerolstein.)
Römische Operette in 4 Acten, von Offenbach.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider,**
Hauptgasse Nr. 2, im 3. U. Steinfirger'schen Hause.

Neueste Preisherabsetzung!!

Die billigste Buchhandlung der Welt!
Die beliebtesten Bücher.
Pracht-Kupferwerke.
Glänzender, Unterhaltungsschriften etc.
Neue Exemplare! und dennoch

herabgesetzte Spottpreise!!

Galerie europäischer Städte, 40 berühmte Stahlstiche von Hoppel und Kurz in München, gr. Octav, nur 2 fl. 6. W. — 1) **Conversations-Lexicon**, neuestes, großes, allgemeines, die neueste Auflage, vollständig von A—Z, in 10 Bänden (jeder Band ca. 650 Seiten), größte Lexicon-Form, elegant! 1869. 2) **Bilder-Atlas** zu allen Conceptionen, 100 (hunderte) Kupferstiche, Schilke und Kerzen, groß Format, beide Werke zusammen nur 7 fl. — **Die Wiener Gemälde-Galerien**, großes, brillantes Prachtkupferwerk in groß Quart, für den Salon und Büchertisch, mit 45 großen Pracht-Abbildungen, Kupferstiche (Raphael, Rubens, van Dyk, Rembrandt etc.), nebst kunsthistorischem Text und Biographien der Künstler, 1869, Quart, elegant! hat 32 fl. nur 5 fl. — **Die Vogel**, beschrieben von Dr. Kaup, mit sehr vielen Abbildungen, elegant gebunden, nur 2 fl. — **Das Leben der Blumen**, naturhistorisches Prachtkupferwerk, bombas gebunden, mit Goldschnitt, nur 2 fl. — **Dichter-Album**, großes, elegantestes Prachtkupferwerk mit Goldschnitt und Buchdruck, mit 240 Bildern, ausserordentlich illustrierte Werke, beste existierende deutsche Pracht-Ausgabe, 25 Bände, groß Format, mit circa 100 Kupferstichen, elegant, nur 8 fl. — **Düsseldorfer Künstler-Album**, beliebtes Kupferwerk in Quart, mit den berühmten Kupfern der ersten Düsseldorfer Künstler, in den Original-Pracht-Bänden, mit Goldschnitt, nur 5 fl. — 1) **Schiller's** sämtliche Werke, die illustrierte Götze'sche Original-Pracht-Ausgabe mit der Kaiserlich-königl. Bibliothek-Galerie, 2) **Die Dichter Griechenlands**, von Gustav Schwab, 2 Bände, 3) **Album nordgermanischer Dichtungen**, Prachtkupferwerk in 2 Bänden, mit Stahlstichen, elegant ausgestattet, 1868, alle 3 Werke zusammen nur 6 fl. — **Schönheits-Album**, mit 32 feinen Stahlstichen, hübsch gebunden, mit Goldschnitt, 2 fl. — **Venedig und Neapel**, 48 Stahlstiche von Hoppel und Kurz, gr. Octav, nur 2 fl. — **Figyare Carlen's** und **Friderike Breuer's** ausgewählte Romane, 50 Theile, beide zusammen nur 6 fl. — **Hogarth's** sämtliche Werke, 92 Kupferstiche, vollständigste deutsche Ausgabe, nebst Text von Richterberg, Quart, eleg. nur 6 fl. — **Bilder-Atlas**, größtes, naturhistorisches, von Dr. Reichenow, 120 Kupferstiche mit 100000 Abbildungen, 2 fl. 18. Imperator-Polier-Album, nebst Text, eleg. gebunden, zusammen 3 fl. — **Wörterbuch der Wissenschaften**, 48 Stahlstiche, elegant gebunden, zusammen 5 fl. — **Göthe's** Werke, elegant gebunden, 2) **Körner's** Werke, elegant gebunden, zusammen 5 fl. — **Bödeker**, nach Raphael, 16 Kupferstiche, Quart, 4 fl. — **Die Kunstschätze Venedigs**, Galerie der Prachtwerke venezianischer Kunst und Architekt., mit den schönsten Pracht-Abbildungen, Kupferblätter vom österreichischen Land in Triest, Text von Wedel, gr. Octav, eleg., nur 12 fl. — **Captain Marryat's** Seereisenerzählungen, 14 Bände, schöne deutsche Octav-Ausgabe, nur 4 fl. — **Taylor's** Reisen, 3 Octavbände, hat 10 fl. nur 3 fl. — **China**, Band, Volt, Sitten und Gebräuche, Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 Stahlst., hat 12 fl., hübsch geb., nur 3 fl. — **Die Kunstwerke des Alterthums**, großes Pr.-Kupferwerk in Quart, von Dr. Menzel, enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei etc., in den verschiedenen Perioden u. Schulen der Kunst (vollständige Kunstgeschichte), mit 60 großen, feinen Stahlstichen, 40 Prachtkupfer, 100000 Abbildungen, 2 fl. 18. — **Album** von Schilling-Hölscher, 24 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, nur 2 fl. — 1) **Shakespeare's** sämtliche Werke, 300 Illustrationen, bombas geb., 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde., groß Octav, Lebens-Verlauf, 12 fl., beide Werke zusammen nur 5 fl. — **Landwirtschaft**, allgemeine, große, neu bearbeitete von Schmidlin, in 10 Bänden, mit 600 Abbildungen und Kupferstichen, 40 Prachtkupfer, 100000 Abbildungen, 2 fl. 18. — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, 128 Theile, nur 8 fl. — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, 128 Theile, nur 8 fl. — **Dr. Reuth**, die Fortschritte des Menschen, groß Octav, mit vielen Kupferstichen, 3 fl. — **Der neue Decamerone**, 2 Bände, 5 fl. — **Boccaccio's** Decamerone, mit 12 berühmten Kupferstichen, 6 fl. — **Die geheime Schrift**, alle Geheimstücken, von Dr. Heinrich (verheiratet), 2 fl. — **Deinhardt's** Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Octavbänden, hat 24 fl. nur 3 fl. — **Chevallier Faublas** Auswähl., in 3 Bdn., 2 fl. — **Casanova's** Memoiren, die beste, vollständigste deutsche illustrierte Pracht-Ausgabe, in 17 Bänden, groß Octav, mit 100000 Abbildungen, 2 fl. 18. — **Der Jesuit** (Hörstgeheime), 2 Bde., 3) **Der Kreuzung der Schwarzen** (Geheimnisse), 2 Bände, alle 3 höchst interessante Werke, groß Octav, nur 3 fl. — **Ramberg's** Homer Ilias, in 21 Kupferstichen des berühmten Ramberg's Text von Reichel, größtes Quer-Folio, Prachtkupferwerk, mit Goldschnitt, nur 5 fl. — **Heinr. Laube's** Novellen, 10 Octavbände, nur 2 fl. — **Lamartine's** Werke, 45 Bde., Glasfischer-Format, 7 fl. — **Walter Scott's** beliebte Romane, in 7 großen Octavbänden, hat 18 fl. nur 4 fl. — **Walter Scott's** beliebte Romane (englisch), 10 Octavbände, 5 fl. — 1) **Buffon's** Naturgeschichte der Vogel und Säugethiere, 2 Bände, mit 1000 feinen Stahlstichen, 40 Prachtkupfer, 100000 Abbildungen, 2 fl. 18. — **Humboldt's** Ausichten der Natur, 3 Bände, bombas gebunden, beide Werke zusammen nur 4 fl. — **Roman-Bibliothek** deutscher Original-Romane beliebter Schriftsteller der Neuzeit, 10 elegante Octavbände, zusammen nur 2 fl. (Worth über das Schicksal.)

MUSIKALIEN.

Opera-Album, 12 große Opernpartituren f. Piano (Streichs), Don Juan, Faust, Africanaer (u. c.), alle 12 Opern brillant ausgestattet, nur 4 fl. — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Werke von Wäber, Mendelssohn-Bartholdy, Richards etc., eleg., nur 2 fl. — **Tanz-Album** für 1870, die neuesten und beliebtesten Tänze, mit Anstich der Hamburger Gartenbauausstellung, elegant, nur 2 fl. — **Jungmann's** 35 brillante Phantastiken f. d. Piano, zu nur 2 fl. — **30** der beliebtesten Tänze für Klavier, einzeln 17 fr., zusammen 2 fl. — **Jugend-Album**, 30 beliebte Compositionen für Piano, leicht u. brillant arrangirt, elegant ausgestattet, nur 2 fl. — 1) **Album für die elegante Welt**, beliebte große Salon-Compositionen für Piano, von Reichel, Salting, Gerstle, Sammler etc., 2) **Album von 200** der beliebtesten Vieder für eine Singstimme mit Piano-forteleitung, alle Werke sehr eleg. ausgestattet, nur 5 fl. — **Opera-Duette** für Piano und Violoncello, 20 Werke, von Reichel, Salting, Gerstle, Sammler etc., elegant nur 2 fl. — **Schubert's** 20 Vieder, elegant, 12 fl. — **Festgabe** für die Jugend, ca. 300 Lieblingsstücke aus Opern, Viedern, Phantastiken etc. etc. der beliebtesten Compositionen, zusammen, elegant! nur 4 fl. — **Beethoven** und **Mozart's** sämtliche Werke (54) Klavier-Solow, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 4 fl. 8. W. 11. **Gratis** werden bei Aufträgen von 10 fl. an die bekannten Ausgaben begünstigt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Klassiker** etc.

J. D. Polack in Hamburg.

Gefährlichlocalitäten Bayar 68.
Bücher und Musikalien sind überall gänzlich zoll- und steuerfrei.
In Vorbestellung nach dem I. U. Herr. Staaten hier nicht zulässig ist, so wird ersucht, zu Betrag der Bestellung in fl. Bank-Noten gefälligst beizulegen zu wollen.

Für die diesjährige Kaufaison
macht Gefertigter die ergebenste Anzeige, daß er in der Lage ist,
bis 50,000 Zoll-Ctr. oder Kübel
frischgebrannten
KALK
zu den **genauesten, billigsten Preisen** zu liefern. — Der Kalk, welcher in unserem Rahon der vorzüglichste war, wird dies Jahr durch jüngst gewonnenes bestes Material und verbesserte Arbeit sowohl qualitativ als quantitativ, jeden andern hier verwendeten Kalk **übertreffen**. — Es ist mir auch ermöglich, täglich bei 200 Kübel frisch gebrannten Kalk zu liefern. Geneigte Bestellungen werden in meiner Wohnung, **Kohlplatz Nr. 5**, angenommen. Achtungsvoll
Kohn Mor.

Ebenso bin ich in der Lage, bei meinen eigenthümlichen Kalköfen in Neu-Weid **ähnliche Lieferungen** zu denselben Concessionen zu übernehmen.
Carl Kohn jun.
(31-36)

Der totale Umschwung, der seit einiger Zeit in der Situation der Börse eintrat, ist unverkennbar; das Vertrauen ist wieder zurückgekehrt, bares Geld ist im Ueberflusse vorhanden, solide Papiere werden fortwährend gesucht und immer höher bezahlt — mit einem Worte, es scheint endlich der Moment gekommen, wo man neue Börsen-Operationen mit Erfolg beginnen kann; wer diesen günstigen Moment benutzen will, der wende sich an das
Comptoir für Börsengeschäfte
des Gefertigten, wo Jedermann, selbst nur gegen eine Einlage von fl. 100 bis fl. 200 aus der Bewegung der Course seinen Nutzen ziehen kann. Programme gratis. Auskünfte werden bereitwillig erteilt.
Carl Stein, Comptoir für Börsengeschäfte,
Wien, I., Tiefen Graben 17.
(876-33,65)

HIRDETES.
A gyulai uradalom részéről mintegy negyven-negy darab jó karban lévő és jó faju, részint kocsilovak, részint tenyész-kanczák és esikók nyilvános árverésen készpénz fizetés mellett el fognak árusítani.
Az árverés f. évi január hó 23-án vagyis gyulai vásár vasárnapján, d. e. 9 órakor, Gyulán, a várkastély udvarán vendi kezdetét.
Mire a venni szándékozók a mondott időben és helyre ezennel meghivatnak.
Farkas Zsigmond,
uradalmi szántartó.
(37-5.3.)

Ausverkauf!!!
Das sämtliche Lager der vom Herrn Franz Eder übernommenen **Linen- und Wäschwaaren eigener Erzeugung** samten Nähmaschinen und Utensilien wird tief unter der gerichtlichen Schätzung zu nachstehend festgesetzten Preisen **ausverkauft!!!**
Rumberger Leinen-Herrenhemden, modernster Façon, beste Qualität. Erzeugungpreis fl. 3, 4, 6; herabgesetzt auf fl. 2 und fl. 4 per Stück.
Rumberger Leinen-Herren-Unterhosen schwerer Sorte in jedem Schnitt. Erzeugungpreis fl. 2, 2.50 und fl. 3; herabgesetzt auf fl. 1.25, fl. 1.50 und fl. 1.75 per Stück.
Welse und farbige Shirting-Hemden, garantirt echtfarbig, Prima-Qualität per Stück. Erzeugungpreis fl. 2.50, 3, 3.50; herabgesetzt auf fl. 1.75, fl. 2 und fl. 2.5 per Stück.
Rumberger Damenhemden, neueste Form mit feiner Handhücherei. Erzeugungpreis fl. 2, 4, 6, 10; herabgesetzt auf fl. 1.70, 2.50, 3.75 und fl. 5.
Damenhosen und Nachcorsets, vorzüglicher Schnitt, elegant gefitt. Erzeugungpreis fl. 2, 2.50, 3.50, 5 und fl. 7; herabgesetzt auf fl. 1.75, 2.25, fl. 3 im fl. 4 per Stück.
Die elegantesten **Damen-Unterröcke**, mit Säumchen-Aufputz und gefitt. Erzeugungpreis fl. 5, 6, 8, 12; herabgesetzt auf fl. 3, 4, 5 und fl. 6.
Alle Gattungen Leinen- und Batist-Sacktücher, das Dyd. fl. 2 bis fl. 10.
Echte Rumberger Leinenweber, Tisch- und Bettzeuge, 25 Percent unter dem Fabrikpreis!!!
Wäsche für den Winter:
Damenhosen und Unterröcke von feinem Schürst- und Bique-Barchent, reich ausgestattet, zu fl. 2, 2.50 und fl. 3 per Stück.
Damen-Corsets vom besten Schürst- und Bique-Barchent, in eleganter Ausföhrung zu fl. 2.50, 3 und 3.50 per Stück.
Herrnleib- und Unterhosen von gutem Schürst-Barchent fl. 2, 2.50 und, 3 per Stück.
Wintersocken und Strümpfe, Tricot-Gesundheitsleibchen und Hosen Flanellhemden und Jacken in allen Farben und Größen zu fl. 2.50, 3, 3.50 und fl. 4 per Stück.
Zur gefälligen Beachtung! Im auch der W. U. Provinzialbanken die leb- hafter Betheiligung zu ermöglichen, werden denselben auf Verlangen specificirte Verzinsnisse des Warenvorraths mit gleich zeitiger Angabe des festgesetzten Ausverkaufspreises franco zugestanden.
Verrechnungen nach allen Richtungen werden mit Nachnahme, bei Betrages unter Garantie der Direction prompt ausgeführt; nicht con- venienten Sendungen jederzeit zurückgenommen.
Briefe und Bestellungen sind zu richten:
An die Direction des Eder'schen Ausverkaufes
WELDLER & BUDIE,
Stadt, Tuchlauben Nr. 13, in Wien.
Man ersucht, die Adresse gefälligst zu beachten!!!

In dem neuerbauten Hause am Töbly-Platz, neben dem Kishalmyschen, ist eine Wohnung im ersten Stock, wie auch 4 Gewölbe, zwei mit Wohnung und zwei ohne Wohnung, vom 1ten Mai zu vergeben. Näheres beim Eigenthümer, **Jorray-Gasse Nro 6,**
Eugen Dlac.
1869. sz. (58-1.3)
Hirdetmény.
Mely szerint sz. kir. Arad városi tszék 1869. évi jk. 1860. sz. alatti végzése folytán Pavok Erzsébeth és kiskoru gyermekei tulajdonát képező házi bútorok és eszközök Szabó György 31 frt 43 kr 18ko és járulé-

Einladung.
Die Arader Lloyd-Gesellschaft wird **Sonntag den 30. Jänner 1870, Vormittags 9 Uhr**, in ihren eigenen Localitäten ihre **ordentliche General-Versammlung** abhalten, wozu die pl. t. Vereins-Mitglieder gejeiemend eingeladen werden.
Arad, 16. Jänner 1870.
Der Verwaltungsrath-Ausschuß der Arader Lloyd-Gesellschaft.
(53-2.3)

Gegenstände der Tagesordnung:
Rechenschafts-Bericht nebst Vorlage der Rechnung.
Wahl des Lloyd-Ausschusses.
Entgegennahme allfälliger Anträge.

Holz-Verschiffungs- Cicitations-Kundmachung.
Im Jahre 1870 werden nachstehende Klafter-Hölzer aus dem Lippauer königl. Forstamt-Bezirk am linken Marosufer liegenden königl. Depots zur Verschiffung und Abstellung in das Arader ärarische Marosufer-Depot an den mindesten Verschiffungslohn fordernden Unternehmer im schriftlichen Dertwege überlassen, u. zw.:
Aus dem Hofsüder Depot . . . 2000 Klafter
" " Keilmaker " . . . 1800
" " Kallasinzer " . . . 800
" " Buleker " . . . 1100
" " Strohacker " . . . 900
" " Vahymarer " . . . 900
" " Kapriar " . . . 900
" " Pöszogauer " . . . 1000
" " Szeksovar " . . . 600
Zusammen . 10000 Klafter.

Die näheren Cicitations-, beziehungsweise Verschiffungs-Bedingungen sind bei dem l. Forstamt Lippa zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Die diesfälligen schriftlichen Offerte können auf das ganze zu verschiffende Holzquantum oder auch auf kleinere Partien und einzelne Sorten lauten und müssen bis **längstens 1. Februar 1. J., Mittags 12 Uhr**, bei der Lippauer l. Staatsgüter-Direction eingereicht werden, und zugleich die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Offerent den betreffenden Cicitations- und Contracts-Bedingnissen unbedingt füge, ferner daß sein Anbot ihn unabweislich binde, und daß diese Erklärung ganz dieselbe Rechtswirkung habe, als ob er die benannten Bedingungen unterfertigt hätte.
Als Badium sind dem schriftlichen Anbote 50 Kreuzer für jede zu verschiffen offerirte Klafter beizulegen.
Lippa, am 18. Jänner 1870.

Die kön. ung. Staatsgüter-Direction.
(57-2.3)
Schon am **15. Februar** erfolgt die Ziehung der
Stanislaw-Lose,
welche 4 Mal im Jahre spielen, mit **47,200 fl. Gewinn dotirt,**
wobei in Summa nur 25,000 Stück existiren und jedes Los ohne Unterschied gezogen werden muß, toh die Einlage nie verloren ist, und von dem königreichr Oeligen und dem Per- sönlichm Staatn garantiert sind.
Ein Los kostet mit der Verpflichtung des Rückkaufes 2 fl., ohne Rückkaufsverpflichtung 27 fr.
Das gefertigte Wechselhaus verpflichtet sich nämlich, alle bei ihm im Einzelem von **Jetzt an bis 1. Februar** gekauften derartigen Lose mit dem vollen Einkaufspreise nach erfolgter 4 Ziehungen u. z. vom 13. bis 15. Feb. 1871, zurückzukaufen, wodurch es möglich, umsonst in vier Ziehungen auf **47,200 fl.** vertheilt in Gewinne von **10,000, 10,000, 8000, 8000 fl. etc.** zu spielen.
Derartige Lose werden auch auf zehnmonatliche Raten mit nur 3. fl. Angabe, womit man schon auf alle Treffer und den ganzen Gewinn in nächster Ziehung spielt, verkauft bei **Joh. C. Sothen, Großhändler und Wechselr,**
Wien, Graben 13. (38-5.15.)
Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um Einfindung des Betrages, sowie um Ver- schließung von 20 fr. für Zuleitung der Ziehungsliste l. J. ersucht.
Gefertigter empfiehlt noch seine Vermittlung zum Ein- und Verkauf aller öst- rianen Staats- und Privat-Papiere, Geld- und Silbermünzen etc.